

Huus mit Oma to verköpen

**Lustspiel
in drei Akten
von**

Walter G. Pfaus

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Ungerer Str. 35, 80805 München**

Inhalt:

„Haus mit Oma zu verkaufen“ heißt es bei Familie Fritsch. Entweder wird Vater Fritz arbeitslos oder er zieht mit der Firma und somit der ganzen Familie in eine andere Stadt. Die Kinder Lisa und Niklas, die zwar schon erwachsen sind, aber immer noch zuhause wohnen, finden das gar nicht toll, haben sie doch all ihre Freunde am Ort. Auch Oma ist alles andere als begeistert, sie weigert sich beharrlich, noch einmal umzuziehen. Außerdem ist sie sauer, weil sie nicht mit in den geplanten Familienurlaub nach Südtirol fahren darf. Die Kinder aber dürften, möchten aber nicht mehr mit den Eltern sondern lieber mit Freunden in den Urlaub fahren. So herrscht bei Familie Fritsch im Moment miese Stimmung. Doch die Oma lässt sich nicht so schnell unterkriegen. Zum Schein engagiert sie ihren alten Freund Anton, der mit ihr zusammen das Haus hüten soll, während alle anderen im Urlaub sind. In Wirklichkeit haben aber Oma und Anton ganz andere Pläne. Sie wollen im Haus eine Agentur gründen, die ältere Leute an junge Familien zum Kinderaufpassen vermittelt. Als aber sowohl die Eltern als auch die Kinder ganz unvermutet bald wieder aus dem Urlaub zurückkehren, bzw. gar nicht erst wegkommen, scheint ihr Vorhaben bereits gescheitert, denn jetzt heißt es für Oma und Anton vor der Familie Farbe bekennen. Doch letztendlich wendet sich alles zum Guten, die Kinder finden zur Selbständigkeit, die Agentur von Oma und Anton läuft gut an und das „Haus mit Oma“ muss jetzt nicht mehr verkauft werden.

Personen.

Fritz Fritsch	der Vater, ca. 45 – 50 Jahre
Marion	seine Frau, ca. gleiches Alter
Niklas	Sohn der beiden, ca. 22 Jahre
Lisa	Tochter, ca. 20 Jahre
Oma	Marions Mutter, ca. 65 – 70 Jahre
Emma Mager	Fritz' etwas jüngere Schwester
Eduard Mager	Emmas Ehemann, ca. 40 – 50 Jahre
Anton Obermeier	Freund der Oma, ca. 65 – 70 Jahre

Bühnenbild:

Gediegenes Wohnzimmer, mit Essecke, Tisch mit fünf Stühlen; evtl. eine Eckbank; dazu ein Sofa, Kommode, Telefon; sonstige Einrichtung nach Belieben. Drei Türen: Rechts allgemeiner Ausgang – dort geht es auch zu den oberen Schlafzimmern. Links geht es zur Einliegerwohnung der Oma. Hinten sind Küche, Bad und das Elternschlafzimmer.

Spielzeit. ca. 100 Minuten

1. Akt
1. Szene
Fritz, Marion

Es ist früher Samstagnachmittag im Hause Fritsch. Wenn sich der Vorhang öffnet, liegt Fritz auf dem Sofa und liest angestrengt in einer Computerzeitschrift. Aber das ist nur Tarnung. Innen drin hatte er den „Playboy“ versteckt, in dem er jetzt auch liest.

Fritz: *(anerkennend)* Nu kiek doch mal an! Dat sünd jo Dinger! Wow! Nich slecht, Herr Specht... Dat kann sik sehn laten. *(blättert um)* Uiuiui... Dat ward jo jümmers intressanter...

Marion: *(kommt von rechts)* Is Mama jüst hier wesen?

Fritz: *(ohne von der Zeitung aufzusehen)* Dat weet ik doch nich.

Marion: De kümmt glieks un will över den Urlaub snacken. Dütmal seggst du ehr dat aver.

Fritz: Ik heff to doon.

Marion: *(klappt von hinten die Zeitschrift zu, legt sie auf den Tisch)* Nu aver nich mehr.

Fritz: *(schnappt sich die Zeitschrift wieder, schlägt sie hastig auf)* Aver jo!

Marion: *(will ihm die Zeitschrift wieder wegnehmen, erwischt sie aber nicht, weil er ausweicht, kämpft mit ihm, bekommt sie zu fassen, knallt sie auf den Tisch, mit Nachdruck)* Nu aver nich mehr! *(bleibt halb auf ihm sitzen)*

Fritz: *(grinsend)* Dat schullen wi man glieks mal so probeern, wiel du jüst de richtige Stellung hest.

Marion: *(ebenfalls grinsend)* Hest di woll jüst Aftiet haalt.

Fritz: *(tut sehr entrüstet)* Ik heff jümmers Aftiet up di!

Marion: Na, na, ik weet nich...

Fritz: Kannst dat jo mal utprobeern.

Marion: Nu nich. *(steht auf)* Mama kümmt glieks.

Fritz: *(mürrisch)* Jo, dat hest du al mal seggt. *(nimmt seine Zeitschrift wieder zur Hand)*

Marion: Denn seggt ehr dat aver, wenn se van'n Urlaub anfangt.

Fritz: Warum seggst du ehr dat nich?

Marion: Wiel dat dien Upgaav is.

Fritz: Segg du ehr dat. Du kennst se al länger.

Marion: Ik kann ehr dat nich seggen.

Fritz: Aver se is dien Mudder.

Marion: Jüst dorüm.

Fritz: (*maulend*) Jümmers denn, wenn dat unangenehm ward, mutt ik ran.

Marion: Snack nich. Du dröffst ok mal dat Angenehme maken.

Fritz: (*sarkastisch*) Jo, wenn Oma jüst nich hier rümlöppt. Aver se löppt hier jümmers rüm. Besünners in'n Urlaub.

Marion: Dorüm schullst du ehr dat jo seggen...

2. Szene **Fritz, Marion, Oma**

Oma: (*kommt von links*) Is al över den Urlaub snackt worm?

Marion: Dat kümmt al noch. (*macht Fritz Zeichen, er soll mit ihr reden*)

Oma: Aver dat is doch bold al sowiet.

Marion: Jo, dat is bold al sowiet. (*macht Fritz stärker Zeichen*)

Oma: (*sieht es*) Wat fuchtelst du hier denn in'ne Gegend rüm?

Marion: Ik probeer wat ut. För de Flegen.

Fritz versteckt sich hinter seiner Zeitung.

Oma: Wo fohrt wi hen?

Fritz: Dorhen, wo dat Flegen giff.

Marion: Tüünkraam... Dor, wo wi Johr för Johr henfohrt. (*stößt Fritz an*)

Oma: Dor giff dat ok Flegen... Sünd de annern denn alltohoop wedder dor?

Marion: Dat sünd se doch seker.

Oma: De mit sien groten Zinken ok? (*verzieht das Gesicht, deutet eine lange Nase*)

Marion: Ward he woll... Aver dat is doch dat Wunnerbare...

Fritz: (*bleibt immer noch hinter der Zeitschrift*) Du musst nich mit, Oma. Du dröffst hier blieven. Emma ward sik seker up di freun.

Oma: (*hastig zu Marion*) Wennehr fohrt wi?

Fritz: Düsse Erwin, de jümmers sien ollen, versauten Witze vertellt, kümmt ok wedder.

Oma: Jichenswenn ward he ok mal een nee'n Witz mitbringen. *(zu Marion)* Also, wennehr fohrt wi. Ik mutt dat weten, dormit ik al mal packen kann.

Fritz: Also, Oma, dat is so...

Oma: Goot, ik warr denn al mal packen. Ji seggt mi denn woll Bescheed, wenn dat sowiet is.

Marion: Mama, nu tööv bidde mal. Fritz will di wat seggen.

Oma: Fritz will mi jümmers wat seggen, wenn du mi dat nich seggen wullt. Dat is jümmers datsülvige. Ik fohr liekers mit, basta! Du warrst doch woll dien arme, ole Mudder dat beten Urlaub gönnen. *(links ab)*

Fritz: Dien Mudder. Dien Mudder! *(nimmt seine Zeitschrift wieder auf, versteckt sich dahinter)*

Marion: Ik weet, dat dat mien Mudder is...

Oma: *(kommt noch mal herein)* Un dütmaal nehm ik mien warme Ünnerwäsch mit. *(ab)*

Fritz: *(hinter der Zeitschrift, monoton)* Un mien Sommersaken laat ik to Huus. Dat regent seker wedder de ganze Tiet.

Oma: *(steckt noch einmal den Kopf herein)* Un mien Sommersaken laat ik to Huus. Dat regent seker wedder de ganze Tiet. *(ab)*

Fritz: *(lässt die Zeitschrift sinken)* Un dat blots, wiel dat vör acht Johren meist twee Weken lang regent hett.

Marion: Mien Gott, dat hett se sik einfach besünners goot markt.

Fritz: Dorför vergitt se anner Tiet aver annern Kraam.

Marion: Mecker nich jümmers an mien Mudder rüm.

Fritz: Ik mecker nich. Ik mag se jo, ofwoll se mien Schwiegermudder is. Aver du musst togeven, dat ehr Brägen de letzten Johren doch täämlich lökerig worrn is.

Marion: Segg mal, spinnst du? Mien Mudder is topfit! Wenn ik in ehr Öller noch so fit bün, warr ik dankbar wesen.

Fritz: Jo, jo, ik segg jo blots... *(druckt ein wenig herum)* Du, dor... dor is noch wat...

Marion: Natürlich is dor noch wat. Du hest ehr dat wedder nich seggt.

Fritz: Di ok nich.

Marion: Wat hest du mi nich seggt?

Fritz: Na, dat annere... Ik weet einfach nich, wo ik di dat bibringen schall...

Marion: Wat? (*sieht ihn erschrocken an. Nach einer kurzen Pause, ruhig*) Wat is se för ene? Wo oolt is se?

Fritz: (*stöhnend*) Herrje, meenst du, een Mann in mien Öller hett keen annern Probleme?

Marion: Dat is dat Problem.

Fritz: (*verduzt*) Wat?

Marion: Dien Öller. Du büst in een gefährlich't Öller för Keerls.

Fritz: Fein to hören, dat ik noch gefährlich warrn kann. (*fügt grinsend hinzu*) Ik dröff blots nich.

Marion: Mi dröffst du gefährlich warrn, solange du man wullt. Blots nich de jungen Dinger.

Fritz: Mi is jüst nich na junge Dingers. Later villicht mal...

Marion: Du, ik segg di, laat jo de Finger dorvan, sünst... (*zieht die Handkante über den Hals*) Grrrech... Ik murks di af!

Fritz: Du leve Himmel, ik heff gor nich wusst, dat ik mit so een brutale Fro verheirad'tbün. (*nimmt die Zeitschrift wieder an sich*)

3. Szene Fritz, Marion, Niklas

Niklas: (*kommt von rechts*) Du, Papa...

Fritz: (*stöhnend*) Worüm is dat in düt Huus eigentlich nich möglich, mal in Roh sien Zeitung to lesen?

Niklas: Mann, Papa, de Playboy is doch al twee Maant oolt. Un dorto hest du al poor Mal un veel to lang dorin stövert.

Fritz: (*empört sich*) Wat heet hier Playboy? Ik lees een Computerjournal!

Niklas: Papa, elkeen hier in'n Huus weet, dat in dien Computerjournal de Playboy versteken is.

Fritz: (*regt sich künstlich auf*) Wat? Nu heff ik aver bold de Faxen dicke! De Familie snüffelt in mien Saken rüm...

Marion: Nüms snüffelt. Aver so'ne Computerzeitschrift kann för annere doch ok mal intressant wesen.

Niklas: Kloor, Papa, dütmal sünd de Froons besünners smuck antosehn. Aver so faken bruukst du dor seker nich rintokieken.

Fritz: Ik kiek mi nich de Froons an, ik lees de Geschichten. Un wiel een in düt Huus kuum mal de

Roh darto hett, bruuk ik einfach beten länger...

Niklas: Ik bring di tokamen Week den nee'n Playboy mit.

Fritz: Wat? Du wullt... Un van wat wullt du den betahlen?

Niklas: Van Betahlen hett nüms wat seggt. Du weeßt doch, dat ik elkeen Week den Leeszirkel utdrääg. Ik bring di een mit – to'n halven Pries.

Fritz: Harr mi doch bannig wunnert, wenn du den betahlt harrst. Soveel hest du jo ok nich verdeent.

Niklas: Ik heff doch noch een annern Job. Ik fohr Eten ut, Eten up Röer.

Fritz: (*verwundert*) Dor kiek eener an. Dorvan weet ik jo noch gor nix. Wo lang maakst du dat al?

Niklas: Noch nich lang. Aver ik heff mi fast vörnahmen, dor tokamen Week mal antofragen.

Fritz: Dat heet aver lang nich, dat se di ok nehmt.

Niklas: Papa, kiek mi an. Ik bün 22 Jahr oolt, seh täämlich goot ut un heff een ehrlich't Gesicht.

Fritz: (*stolz*) Keen Wunner – bi den Vadder.

Marion: (*lachend*) Hör ik dor den Gockel?

Niklas: Segg mi een, de so een arbeitswilligen jungen Keerl een Job giffst, de kuum wat inbringt.

Fritz: Segg mi mal, woher kümmt bi di mit'nmal düsse Drang, Geld to verdienen.

Niklas: Wiel du mi dat nich giffst.

Fritz: Du hest een Taschengeld, wo du goot mit henkamen kannst.

4. Szene

Fritz, Mation, Niklas, Lisa

Lisa kommt von links. Sie hat noch gehört, was Fritz gesagt hat.

Niklas: Dormit henkamen? Van wat dröömst du denn nachts?

Lisa: Dor mutt ik em recht geven.

Fritz: Wat anners kunn van di jo ok nich kamen.

Marion: Wenn ik dat dormit vergliek, wat wi utgeven köönt, is för jo dat Taschengeld passend. Upletzt kriegt ji beide...

Niklas: (*seufzend*) Womit ik to hören krieg, dat ik jo noch ne Süster heff.

Lisa: Freu di man, dat du een Süster hest, de dien Schoolkameraden wiet över is.

Niklas: Dor will ik nu lever nix to seggen.

Lisa: (*grinsend zu Marion*) Heff ik nich een leven Broder?

Niklas: (*in Richtung Lisa abwinkend, zu Fritz*) Also, üm dat minimale Taschengeld uptobetern, mutt ik mi nu düssen Job toleggen.

Fritz: Woto bruukst du denn dat vele Geld?

Niklas: Dor wull ik jüst mit jo över snacken.

Marion: Momang mal, jüst wullen Vadder un ik snacken...

Niklas: Mama, du weeßt jo noch gor nich, üm wat dat geiht. (*zu Fritz*) Also.

Fritz: (*alarmiert*) Wullt du van mi Geld?

Niklas: Nich mehr, as du eigentlich sowieso för mi utgeven würrst.

Fritz: Du maakst mi richtig neeschierig.

Niklas: (*druckst einwenig*) Also, ik...

Lisa: Üm dat kört to maken...

Niklas: Ik kann sülvst för mi snacken. (*setzt erneut an*) Ik...

5. Szene

Fritz, Marion, Niklas, Lisa, Emma

Im selben Moment kommt Emma Mager aufgeregt von rechts. Ihr Auftritt hat immer etwas Dramatisches an sich. Sie ist mit einer Kittelschürze bekleidet.

Emma: (*spricht meistens mit lauter Stimme ohne Punkt und Komma*) Ji glöövt nich, wat mi jüst passeert is! Ji glöövt nich, wat Eduard dor jüst wedder afiefert hett! (*geht ohne Umschweife zum Schrank, nimmt eine Flasche Schnaps und ein Glas heraus, geht zu Marion, schenkt ein*) Düsse Halunk! Düsse elende Halunk! Dor bruukst du erstmal een Kööm...

Marion: Ik bruuk keen Kööm. Du bruukst den seker.

Emma: So heff ik dat ok meent. (*trinkt aus, schenkt sofort wieder nach*)

Lisa: (*stöhnend*) Ohjeminee...

Emma: Wo recht du hest. Ohjeminee! Dat is nich to faten, wat de mi gegenöver wedder anstellt hett. Dat is nich to faten! Wenn ik jo dat vertell, kippt... (*trinkt, schenkt nach*) ...kippt ji ut de Latschen. Ik fall de Kellertrepp rünner...

Fritz: Denn vertell us dat lever nich.